

Von der älteren Steinzeit an bis in's frühe Mittelalter haben wir somit am Tuniberg und in seiner nächsten Umgebung ununterbrochene Kontinuität der Besiedelung durch sämtliche Hauptperioden der Kulturentwicklung hindurch nachweisen können: wahrlich ein lehrreicher Ausschnitt aus der Geschichte dieser Gegend.

Die günstige, weit in die Ebene vorgeschobene und doch wie durch eine Brücke mit dem Hauptgebirge zusammenhängende Lage des Tunibergs, sein fruchtbarer Lößboden und der der Viehzucht förderliche Wasserreichtum rings herum mögen viel zu dieser dauernden und dichteren Besiedelung beigetragen haben. Unrichtig wäre aber die Vorstellung, daß der Tuniberg etwa nur eine Art Oase in sonst menschenleerer Umgebung gebildet habe. Im Gegenteil, rings herum sind zahlreiche Anzeichen dauernder Besiedelung vorhanden, die nur noch nicht näher untersucht sind. Spuren der Steinzeit sind an mehreren Punkten des Kaiserstuhls beobachtet, namentlich an der Westseite in der Gegend von Burkheim, ebenso auf den Vorbergen des Schwarzwaldes, z. B. auf dem Schönberg (Feuersteinwerkzeuge und Steinhammer in der Universitätsammlung Freiburg und in der Sammlung des Herrn Apothekers Kühle r). Bronzezeitliche Ueberreste liegen vor z. B. von Kiegel ¹¹⁾, Wiesneck bei Zarten ¹²⁾,

vielleicht von Ehrenstetten ¹³⁾, sichere von Zeiterheim ¹⁴⁾. Funde der Hallstatt-Periode sind gemacht z. B. bei Malterdingen ¹⁵⁾; ein charakteristischer Früh-La Tène-Fund der städtischen Sammlung in Freiburg stammt, allerdings etwas weiter ab, von Friesenheim bei Lahr ¹⁶⁾. Römische und alemannische Ansiedlungsspuren sind an verschiedenen Punkten entdeckt worden (römische bei Altbreisach, Achkarren, Kiegel, Waldkirch, Freiburg, Lehen, Staufeu 2c., alemannische bei Sasbach 2c. und mehrere andere haben wir schon oben erwähnt) und ließen sich bei intensiverer Nachspürung sicher mit Leichtigkeit vermehren.

So erweist sich der Breisgau von den ältesten Zeiten ab mit der zunehmenden Anbau-sfähigkeit der Ebene allmählich immer dichter besiedelt, wie es bei der Fruchtbarkeit dieses schönen Fleckchens Erde nicht anders zu erwarten war. Und wenn bis jetzt auch nur schwache Umrislinien dieser seiner ältesten Besiedelungs-geschichte zu Tage treten, so steht zu hoffen, daß das lebhaftere Interesse, das sich für unsere einheimische Kulturgeschichte allenthalben zu regen beginnt, auch hier Mittel und Wege findet, durch systematische Nachforschungen und Ausgrabungen weitere Entdeckungen zu machen und die Wurzeln späterer Entwicklungen zu ergründen.

